



1. Schubert / Heinrich / tran-
 zucht des grafen L. v.
 Gündendorf, Halle, 1730.
2. Scriber / Joh. / XII Cönl-
 regeln, Wölffenbüttel
 1730.
3. Sch Müller / Joh. Christoph
 ist ein Pfarrer glanbig
 Singschreib am Hofe.
 Bayreuth 1728.
4. Sch Müller / Joh. /
 dem Synode in P.
 Halle, 1753.

3. Spencer / Chr. Maximilian
die geistliche Erziehung
von Fürstlich, Berlin
1753.

6. Spencer / Phil. Jakob
xii Plagen über das
unfertige Licht aus dem Baum
Graz, 1729.

7. Ter Stegen / G. I. die
Lehrart der Librifabrik
Pafel, 1753.

8. Stolten / Joh. Ernst
die mathematische Verflechtung
Weimar, 1721.

9. Storr / Joh. Carl
Cotta, Metzger 1744

10. Anweisung nach der
den Verfahrenen
verwandten Gemüthern zu
beobachten, Leipzig, 1742.

11. Ulfert / Joh. Georg
Vestale anwendung der Zeit
Berlin, 1734.

12. Walliser / Joh. Fred.
Zorn und quader Moral
nach der Passion, Graz

13. Wollleben, Dan. / Die
Vorbereitung des
Cobalt-Ofen-Feuer,
Halberstadt, 1738.

14. Zacharie / Carl
Heinr. / Die Polymorphie
des inländischen
Feuer, Rostock 1747.

15. Meyer / Joh. Wilh. /
passions- und
Schaffhausen, 1745.

16. Nachtigal / Georg
/ Die Vorbereitung
über die vorerwähnte
einsetzung des
abundant, Halber-
stadt, pag. 113 Nr. 236.

e libro

Pfeifer, Werner. 1877. *Verh. d. e. a. con. de Stoll.*
op. 1, 2;

Kurze

und erbauliche Betrachtungen

über die Worte

Der Einsetzung

des Heiligen

Abendmahls,

zur Beförderung der Andacht

bey dem Genuß desselbigen,

aufgesetzt

von

Georg Christian Nachtigal,

Oberprediger zu S. Petri und Pauli in Halberstadt

Halberstadt

Gedruckt bey N. M. Langen / Reg. Buchdr.

1587

Im Namen des Herrn Amen

Wir der Ritterschafft

des Reichs

Städte

der Provinz

der Grauburg

in der

Provinz

der Grauburg

der Provinz

der Grauburg

1587

Druck bey W. G. ...



Vorrede.

Es sind diese kurze und erbauliche Betrachtungen über die Worte der Einsetzung des Heil. Abendmahls theils zu meinem Gebrauch, theils zum besten der Catechumenen, die zum würdigen Genuß des heiligen Abendmahls zubereitet werden, aufgesetzt.

Ich suche hiermit meine Andacht bey dem Gebrauch desselbigen zu befördern, indem ich mich, ehe ich hinzu trete, durch eine kurze Vorstellung der überschwänglichen Liebe Jesu Christi meines HERRN zu einer tiefen Beugung vor demselben, und zur Ausübung meines Christenthums zu reizen gedencke. Der HERR wird mir die Gnade verleihen, daß ich, so oft ich solche lese, oder unter herzlichem Gebet betrachte, erwecket werde Jesum die gezeugete Liebe herzlich zu lieben, zu ehren und ihm zu folgen.

Ich suche hiermit Gelegenheit den Kindern, die sich unter meiner Anweisung zum heiligen Abendmahl anschicken, näher an ihr Hertz zu treten und sie in die Liebe ihres Heilandes zu führen. Ich werde nemlich mit Gottes Hülfe gegen die Zeit wenn sie bald zum heiligen Abendmahl

mahl gelassen werden sollen; nach gehaltenen Examine in meinem Hause, eine Betrachtung herlesen lassen, solche auseinander setzen; durch Fragen und Antworten einschärfen; zu ihrer Erbauung anwenden; darüber beten und damit bis ans Ende derselben fortfahren: woben ich das Vertrauen habe, daß auf diese Art die Erkenntniß Jesu Christi in ihnen wachsen und vermehret werden könne.

Es ist also ganz und gar meine Absicht nicht ein Lehrgebäude von dem heiligen Abendmahl aufzuführen, oder etwas neues zu sagen; vielweniger mich in eine Streitigkeit mit jemanden über diese Betrachtungen einzulassen. Meine Absicht ist zu erbauen, meine Seele zu erretten und meinem Nächsten zur Ermunterung zu dienen.

Gefällt es den Erwachsenen in meiner Gemeine, oder andern Personen ausser derselbigen sie zum gleichen Endzweck zu gebrauchen, so will ich Gott darüber preisen: und wünsche ihnen, wie auch meinen Catechumens und mir Gottes reichen Segen dazu.

Jesus Christus ist werth, daß wir sein gedencken, zu ihm kommen, uns ihm überlassen, seine Liebes Gaben annehmen, und ihn darüber verherrlichen.

Die



Die erste Betrachtung.

über die Worte:

Unser Herr Jesus Christus.



er Herr, der ewige
Gott, der die Enden
der Erden erschaffen
hat, der nicht müde
noch matt wird, dessen
Verstand unerforsch-
lich ist, der den Müden

Kraft und Stärke genug den Unvermö-
genden giebt, * der die Liebe, die Wahr-
heit, die Gerechtigkeit, das Leben selber ist,
und

A 3

* Jesa. 40/ 28. 29. 30.

Und von dem die Menschen Gerechtigkeit
Und Stärcke haben.

Jesus der Heiland der Welt; der
das Unheil von den Menschen abgewen-
det hat, und in dem allein derselben Heil
gegründet ist, welcher auch sein Volck ses-
lig machet von allen seinen Sünden.*

Christus der Gesalbte, über wels-
chen der Geist des HErrn HErrn ist, und
den der Vater gesalbet und gesandt hat
den elenden zu predigen, die zerbrochne Her-
zen zu verbinden, zu predigen den Gefan-
genen eine Erledigung und den Gebunden-
en eine Eröffnung.**

Unser HErr, der uns erschaffen, und
bisher regieret hat, unser **J**esus, der
uns errettet hat von der Gewalt unserer
Feinde, aufdas wir ihm dienen ohne
Furcht unser Lebelang in Heiligkeit und
Gerechtigkeit, unser **C**hristus, Messias
und Gesalbte, von dem wir die Salbung
empfangen. **M**ein HErr **J**esus **C**hri-
stus. **M**ein HErr, der mich als sein Ge-
schöpf, sein Kind und seinen Unterthanen
nen

* Matth. 1, 21. ** Jesa. 61/ I. 2. 3.

nen betrachtet, und den ich als meinen
HERRN und GOTT erkenne, verehere und
anbete. Mein JESUS der mich geliebet,
mich mit seinem Blute erworben und
mich zum Könige und Priester vor seinem
Vater gemacht hat, und dessen Erlöseter
und Erläuterer ich bin: Mein CHRISTUS
der für mich abtrünnigen Gaben empfan-
gen hat, und aus dessen Fülle ich Gnade
und Wahrheit nehme. Unser HERR JE-
sus CHRISTUS und vornemlich mein HERR
JESUS CHRISTUS nahm in der Nacht, dar-
in er verrathen ward, das Brod. Welche
Begnädigung! Welches Vorrecht! Ich
habe die Freyheit alles was JESUS ist und
hat, auf mich zu ziehen, und es wird mir
auch zum Eigenthum geschencket. Ich rüh-
me deswegen: HERR mein HIRT Brunn al-
ler Freuden, du bist mein, ich bin dein, nie-
mand kan uns scheiden: Ich bin dein, weil
du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in
den Tod gegeben. Du bist mein, weil ich dich
fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem
Herzen lasse. Laß mich laß mich hingelan-
gen da du mich und ich dich lieblich werd
umfassen.

Die zwente Betrachtung.

über die Worte:

In der Nacht, da er verrathen ward.

Mein Herr JEſus Chriſtus, du ſeſteſt das Mahl deiner Liebe bey der Nacht ein, in welcher du verrathen wurdeſt. In dieſer Nacht nahm dein Leiden den Anfang, und es zogen ſich die ſchwarzen Wolcken der Trübſale über dich zuſammen. Dein Jünger Judas ließ ſich durch die Liſt des Satans und den Betrug der Sünde reizen dich den Juden zu übergeben. Dieſe nahmen dich auf dem Oehlberge gefangen, führten dich von einem Orte zum andern, klagten dich an, verdamten dich und nach groſſer Verachtung und Kränckung deiner Seele und deines Leibes tödteten ſie dich als einen Verfluchten am Stamme des Kreuzes. Dieſes alles ſahest du mein Heiland zum voraus. Du hättest natürlicher Weiſe hiedurch zum Mitleiden mit deiner Person gebracht werden und dich ſelber beſauern können. Allein du ſahest von dir

M/

ab, und über deine Schmerzen weg. Du sahst aus erbarmender und zarter Liebe auf deine Jünger. Diesen gabest du solche zu erkennen, und bedientest dich eines Mittels, wodurch du dich näher mit ihnen verbinden kontest: Du vereinigtest dich mit ihnen bey diesem Mahle auf das genaueste. Du sezttest aber mir zum Vortheil dieses Liebesmahl ein, und thatest mir hierdurch deine ewige Treue kund. Mir zum Segen hast du in der trüben Nacht eine Tafel bereitet und ich soll an deinen Wohlthaten Theil nehmen.

Ich preise dich meinen Heiland dafür. Du hast mehr mit mir dem Elenden, der ich in Finsterniß und Schatten des Todes saß, als mit dir in deiner Trauer Nacht Mitleiden bewiesen. Wie kan ich genug deinem Namen dancken? Es soll die Freude und Wonne meines Herzens seyn, daß ich dich in der Wahrheit liebe und dich mit Worten und in der That verherliche. Lege ich mich zu Bette, so gedencke ich an dich, erwache ich wieder, so rede ich von dir, o du Liebe der Liebe!

In dieser traurigen und dunckeln
Nacht

Nacht, welche die letzte vor deinem Tode war, setzest du das heilige Abendmahl ein und offenbahrtest damit deinen letzten Willen. Wenn es nun nicht erlaubet ist, etwas von einem Testament, das durch den Tod bestätigt ist, wegzunehmen, oder hinzu zu fügen,* so thue ich auch zu diesen deinen Worten nichts hinzu und nehme nichts davon ab; sondern fasse sie dermassen, wie sie lauten, es mag mir meine ohnedem sehr eingeschränckte Vernunft einwenden was sie will.

Sey du aber, o Jesu, mein Licht, das mich in Finsterniß erleuchte. Sey du der Himmelsthan, der mich in Hiß anfeuchte. Sey du mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Huth, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, mein allerhöchstes Gut. Sey du mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben. Du wollest mir zulezt auch dieses gnädig geben, daß ich als denn in dir dis Leben schliesse wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

Die

Die dritte Betrachtung.

über die Worte:

nahm er das Brod, danckte,
und brach es.

Mein Heiland, du nahmst das Brod in deine heilige Hände, und sonderstest dasselbige von andern Speisen ab: zu meiner Erinnerung, daß ich nicht unwürdig von diesen hohen Gaben esse und trincke. Denn unterscheide ich den Leib des HERRN nicht, so esse und trincke ich mir selber das Gericht.* Das sey ferne von mir! Ich will nicht den Fluch sondern den Segen, ich will nicht den Tod sondern das Leben. Dieses Brod muß mir ein Brod des Lebens zum Leben seyn!

Mein Heiland du dancktest, betetest aus dem innersten Grunde deines Herzens, segnetest das Brod, und settest solches zu einem Mittel ein, durch welches du deinen allerheiligsten Leib mittheiletest, du lobtest auch deinen Vater für die grosse Liebe, nach welcher er dich seinen eingebornen Sohn

Sohn den Menschen geschencket hatte. Dieses hast du mir zur Nachfolge verrichtet. Da ich bey deinem Tische ein Gast seyn will, so bin ich verbunden mich von den Sünden abzuziehen, mich dir zu widmen, im Gebet fleißig vor dir zu treten, deine Liebe zu bewundern und deinen Vater auch für dieses Mahl zu preisen: gleichwie ich allezeit demselben in deinem Namen dancken muß.

Mein Heiland du brachest das ungesäuerte Brod in so viele Theile als Jünger zugegen waren, damit sie alle an demselben und durch dasselbige an deinen himmlischen Gütern ihren Antheil hätten, auch hierdurch, indem sie in Gemeinschaft speiseten, näher mit einander verbunden würden. Soltest du mich nicht hiermit lehren, daß, da ich nebst meinen Freunden, Nachbarn, Bekandten, ja allen frommen Christen an einem Tische und von einem Brode speise und mit ihnen zu dir unsern hochgelobten Jesu geführet werde/ ich sie herzlich lieben und in eine genauere Verbindung mit ihnen treten müsse? Solte ich nicht schuldig seyn nach der Vermahnung Pauli * die Einigkeit im Geiste durch
das

Das Band des Friedens fleißig zu halten?
 Denn es ist unser aller ein Leib und ein Geist/
 wie wir auch berufen sind auf einerley Hof-
 nung unsers Berufs. Es ist unser aller ein
 HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott
 und Vater, der da ist über uns alle
 und durch uns alle, und in uns allen.
 Dein Liebesmahl, o Iesu, soll mich
 erwecken meine Mitgenossen an deinem
 Reiche ja alle Menschen zu lieben und zwar
 insonderheit aus dem Grunde/ weil du dich
 für alle Gott deinem Vater zum süßen Ge-
 ruch geopfert hast, und bereit bist alle
 Sünder die zu dir kommen, aufzuneh-
 men und mit ihnen zu essen.

Nach dem Genuß dieser Güter soll die
 Frucht bey mir nicht ausbleiben, meinen
 Nächsten will ich lieben, daß er meiner ge-
 niessen kan, wie mein Gott an mir gethan.

Die vierte Betrachtung.

über die Worte:

Und gab es seinen Jüngern

S mein ewiger Erbarmer HErr Ie-
 su, wie deutlich unterrichtest du mich,
 wie väterlich bestrafest du mich, wie herzh-
 lich

lich tröstest du mich hiermit? Du unterrichtest mich durch dein Verhalten deutlich. Denn du theilest deine Schätze deinen Jüngern mit. Und welche sind dieselbigen? Diejenigen sind deine Jünger, welche an dich glauben und erkennen, daß du bist Christus der Sohn des lebendigen Gottes.* Diejenigen sind deine Jünger, die dich herzlich lieben und deine Worte halten.** Diejenigen sind deine Jünger, welche sich selber verläugnen, ihr Kreuz auf sich nehmen, und dir nachfolgen.*** Glaube ich nun an dich, liebe ich dich, nehme ich mein Kreuz auf mich und folge dir nach, so bin ich dein Jünger, so weidest du mich auf einer grünen Auen, so führest du mich zum frischen Wasser, so erquickest du meine Seele. Du unterrichtest mich deutlich von dem, wie ich seyn solle.

Allein hiermit beschämest und züchtigest du mich väterlich. Denn du Herzenskündiger weißt wohl, daß mein Glaube wancket und nicht immer voll göttlicher Gewisheit ist. Mistrauen, Unglaube, Kleinmüthigkeit stellet sich oft bey mir ein.

Du

*Joh. 6, 68. 69. **Joh. 14, 23. ***Matth. 16/24.

Du weißt, daß meine Liebe nicht zärtlich und rein ist. Die Augen Lust, die Fleischeslust und das hoffärtige Wesen betrüget mich und schwächet meine Liebe zu dir. Du weißt, daß ich ungerne an die Verläugnung meiner selber und an deine Nachfolge will. Ich will zum öftern meine Gerechtigkeit aufbauen, meine Vortheile durchgängig beobachten und auf eine dem Fleische bequeme Art zum Himmel gehen. Darüber beschämest du mich iezo, und ich beuge mich deshalb vor deiner Majestät. Nach meinem Urtheil bin ich ein unwürdiger Gast und ein falscher Jünger.

Ob du mich gleich hierdurch beugest, so tröstest du mich doch herzlich. Du nimmst die Sünder an, und issest mit ihnen. Es ist dein Wohlgefallen die Beladene zu erquickten. Du gabest das gesegnete Brod dem Petro, der dich verläugnete, und den andern Jüngern die dich verliessen. Ihre Fehler übersahest du, und gedachtest nur an die Vereinigung mit ihnen. Hieraus schliesse ich nun, daß du auch mich den Sünder annehmen und das Abendmahl mit mir halten wirst.

Uebersiehe demnach meine vielfältige
Sünde

Sünden und Missethaten, gedencke nicht daran, daß ich von dir gewichen bin, sondern gedencke daran/ daß ich Sünder zu dir komme, und meiner Sündenbürden loß zu seyn begehre. Reinige du mich, speise du mich mit der rechten Speise, träncke du mich mit dem rechten Trancck und verbinde dich mit mir. Ich entsage hiermit dem Satan und allen seinen Wesen. Ich ermuntere mich an deinen Namen zu glauben, dich zu lieben, dein Wort zu halten, dir unter dem Kreutze zu folgen, und mich als einen wahren Jünger zu beweisen.

Du rufest alle zu dir in Genaden die mühselig und beladen, all ihre Sünden wilst du gerne verzeihen, ihrer Bürde sie befreyen. Ach komm selbst, leg an deine Hände, die schweren Lasten von mir wende, mache mich von Sünden frey, dir zu dienen Kraft verleihe. Kyrie eleison.

Die fünfte Betrachtung.

über die Worte:

Und sprach: Nehmet hin und esset.

Deine Lippen, allerfreundlichster Jesu, sind wie Rosen, die mit fließender Myrrhen

rhen triesen.* Du selber hast deine Myrrhen
 samt deinen Würthen abgebrochen, du hast
 deines Seims samt deinen Honig geges-
 sen, du hast deines Weins samt deiner Milch
 getruncken, oder du hast dein Leiden über-
 nommen, du hast dich an dem Verlangen
 deines himlischen Vaters erquicket und dich
 mit vieler Zufriedenheit zum Heil der Men-
 schen unter dem Leiden geübet. Nun redest
 du die Deinen und mich an: Eset meine
 Lieben und trücket meine Freunde, und
 werdet truncken.** Du der du die ewige
 Weisheit bist, hast deinen Tisch bereitet und
 rufest aus: Kommet, zehret von meinem
 Brod und trincket des Weins, den ich schen-
 cke. Verlasset das alberne Wesen so wer-
 det ihr leben.*** Du der du das Brod des
 Lebens bist, sprichst nehmet hin und esset.****
 Deine Jünger sollen nehmen und essen: ich
 soll nehmen und essen. Ich soll nicht
 grübeln und nicht forschen, wie alles zu-
 gehe, ich soll nehmen. Ich soll nicht zu-
 bereiten und bezahlen, ich soll nehmen. Ich
 B soll

* Hohel. 5, 13. ** Cap. 5, 1.

*** Sprichw. 9, 5. 6. **** Joh. 6, 48.

soll nicht aus unnöthiger Blödigkeit und Scham zurückbleiben, / ich soll nehmen. Das Brod und insonderheit was du damit verbunden hast, soll ich annehmen. Ich soll das gesegnete Brod essen und genießen, keines weges aufheben, solches herum tragen, dafür niederfallen und es anbeten. Ich soll essen. Wie ich daß gesegnete Brod esse, so soll ich auch deiner genießen und theilhaftig werden. Ich preise dich meinen allerliebsten Heyland dafür, daß du mir einen Tisch bereitet hast. Ich zeige dir meine Bereitwilligkeit an deine Wohlthaten anzunehmen, und zugenießen, ob ich gleich derselben unwürdig bin. Ich bitte dich, aber auch: Jesu wahres Brod des Lebens hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sey zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch die Seelen essen deine Liebe recht ermessen daß ich auch wie tezt auf Erden mdg ein Gast im Himmel werden.

Die sechste Betrachtung über die Worte:

Das ist mein Leib.

Du, o Jesu thust überschwänglich mehr als wir Menschen bitten und verstehen

hen nach der Kraft, die in dir ist. Du giebst mir das gesegnete Brod welches die Gemeinschaft deines Leibes ist. Du giebst mir keinen bedeutenden Leib oder kein blosses Zeichen deines Leibes das ist eine Vorstellung allein, daß derselbige gelitten habe. Du giebst mir deinen wahren Leib, deinen gesegneten Leib, deinen heiligen Leib. Du giebst mir den Leib, in welchen die Fülle der Gottheit wohnet, den Leib in welchem ruhet der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntniß und der Furcht des Herrn.* Du schenckest mir die rechte Speise der Seele, welche zum Leben dienet nemlich dein Fleisch. Von dem selbigen kanst du theuer versichern: Warlich warlich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns und trincken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage aufertwecken. Denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut der rechte tranck** Ich erhalte

B 2

also

* Jesa. 11, 2. ** Joh. 6, 53.

also bey deiner liebes Tafel deinen Leib, die rechte Speise meiner Seele und das Brod des Lebens. O hohes Mahl! O köstliche Speise!

Wenn ich es recht bedencke, so erhalte ich dich selber. Du gehest in mein inwendiges hinein und speisest mich mit dir. Du nimmst deine Wohnung in mir und verbindest dich mit mir. Du selber reißest mich zu deiner Nachfolge von neuen du stärckest mich zum Guten, du erquickest mich mit dir. Ich werde kräftiglich überführt, daß du der Sohn Gottes gekommen bist mich Verdammten selig zu machen. Ich mercke einen Sinn, einen Trieb, eine Neigung eine Stärcke die ich sonst nicht gehabt habe. Ich erkenne dich als den wahrhaftigen, unterscheide dich von allen und eigne dich mir zu, als wenn du mein köstliches Erbe und schönes Loos seyst, das mir auß lieblichste gefallen ist. Ja was will ich sagen? Ich bin, ich stehe, ich lebe in dir dem Wahrhaftigen* Nun gehöret meine Seele nicht mir, nun gehöret mein Leib nicht mir, nun gehöre ich, wie ich bin, nicht der Sünde

Sünde, nicht der Welt, nicht dem Satan, sondern dir dem Fürsten des Lebens. Ich will auch nicht aus eignen Kräften, und nach meinen Lüsten leben, sondern was ich hinfort zu leben habe, das will ich im Glauben an deinen Namen leben. Du werther Gast, bist mir zu nahe gekommen, als daß ich dich nicht empfinden sollte; Du bist mir zu werth, als daß ich dich betrüben sollte: Du bist mir zu lieb, als daß ich dich verlassen sollte.

Herr laß mich nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftige Himmels Speise, wofür mein Herz dich preise. Du wollest ja die Sünde, die ich annoch empfinde aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

Die siebende Betrachtung.

über die Worte:

Der für euch gegeben ist.

Allesgetreuester Heiland mit diesen Worten nimst du mir mein Herz völlig und ich weiß nicht alles, was ich gedенcke, auszudrücken, wenn ich überlege, daß du deinen Leib für mich gegeben hast.

B 3

Du

Du ewiger Gott, du Sohn des lebendigen Gottes, du Abglantz der Herrlichkeit und Ebenbild deines Vaters, du großer Engel des Bundes, und Fürst des Lebens: Du hast den Leib, den du in der Jungfrauen Maria durch den Heiligen Geist angenommen hast, den Leib der heilig, unschuldig, unbefleckt und von den Sünden abgefondert war, den Leib, der den Engeln zum Preise Gottes und den Menschen zum Troste dienete, den Leib der Freude haben konnte; den Leib hast du gegeben in Armut, in Verachtung, in Blöße, in Angst, in viele Schmerzen, in die Todes Noth, da du auf der Welt wandeltest, da du auf dem Ohlberge kämpftest, da du verspottet, bespion, entblöset, gezeihelt mit Dornen gekröhnet, ans Creutz geheftet wurdest, und die Bitterkeit des Todes schmectest.

Diesen allerheiligsten Leib hast du gegeben für mich den Sünder, für mich den ungehorsamen Sohn, für mich den Verdämbten, für mich den Todeswürdigen, der ich in alle Ewigkeiten der Ewigkeiten den erschrecklichen Zorn deines Vaters hätte dulden müssen: Indem ich wegen meiner Sünden und bewiesenen Untreu keiner Gnade

Gnade, keiner Liebe, keiner Wohlthaten werth bin. Du hast aber dich für mich, an meiner Statt, mir zum Vortheil in die Schmerzen und den bitteren Creuzes Tod gegeben, damit ich, der ich in meinem ganzen Leben ein Knecht des Todes, des Satans und der Hölle seyn mußte, erlöset, mit deinem Vater versöhnet, ein Kind desselben und ein Erbe deiner Gerechtigkeit, deines Reichs und deiner Seligkeit würde. Du hast meine Sünden selbst an deinem heiligen Leibe auf dem Holz geopfert, auf daß ich den Sünden absterbe, der Gerechtigkeit lebe, und durch deine Wunden geheilet würde. Das hast du für mich gethan, und dessen erinnerst du mich und bekräftigst es, da ich im heiligen Abendmahl deines Leibes, den du für mich gegeben hast, theilhaftig werde. Das ist mir zu wunderbar, ich kann es nicht begreifen! Doch es ist ein theures Wort und gefällt meiner Seele wohl! Du erwürgtes Lamm bist also würdig von mir Kraft und Reichthum, und Weisheit, und Stärcke und Ehre und Preis und Lob zu nehmen.*

B 4

Du

* Hoheoffenb. 5, 12.

Du bist würdig da du für mich getödtet bist, und mich Gott mit deinem Blute erkaufet hast daß ich mich ganz und gar in Christo und in den folgenden Tagen meines Lebens dir ergebe, aufopfre und überlasse. Und das thue ich auch willig mit Freuden und von Herzen. Mit dir will ich es halten, und dein will ich seyn.

Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit Geist und Wort. Liebe, die sich bloß ergeben mir zum Heil und Seelen Hort. Liebe dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Die achte Betrachtung.

über die Worte:

Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deine Lust o allerfreundlichster Jesus ist bey den Menschen Kindern. Du kontest sie ehemals anreden: gehorchet mir meine Kinder, wohl denen, die meine Wege halten.* Bey der Einsetzung des heiligen

* Sprüchwörter 8, 31.

ligen Abendmahls kannst du sagen: solches thut zu meinem Gedächtniß. Du willst also auch daß ich diesen Befehl beobachte und mein Wohlergehen erhalte.

Was soll ich thun? Ich soll das gesegnete Brodt und deinen damit verbundenen Leib, welchen du mir im heiligen Abendmahl zur Speise meiner Seele schenkest, annehmen und genießen. Wozu soll ich es aber thun? Zu deinem Gedächtniß. Ich soll es thun zur Erinnerung, daß du dein Leben für mich in den Tod gegeben, daß du mich geliebet und mich Sünder mit deinem Vater versöhnet hast, daß du mich annoch liebest, dich bey dem Genuß deines Liebesmahls mit mir verbindest, und dich in Gnade und Barmherzigkeit mit mir vermählest. Es fällt demnach alles mein Würcken und Vornehmen weg. Ich soll nur deine Liebesgaben annehmen und zu deiner Ehre gebrauchen. So oft ich von diesem Brodt esse, soll ich deinen Tod verkündigen. Nun, mein getreuer Heiland, ich gehorche dir und will dir gefallen. Deswegen erinnere ich mich icho deiner Wunden, deiner Schmerzen, deines Zitterns, deiner tau-

sendfachen Plagen, und deines bitteren Todes, den du für mich ausgestanden hast. Ich dancke dir auch dafür. Ich werde außerdem unter der Betrachtung meiner Unwürdigkeit und deiner unverdienten Liebe gegen mich zu deiner Tafel gehen, und mit offenem Herzen deine hohe Gaben annehmen. Ich bin auch entschlossen nach dem Empfang derselben dich zu ehren, dich zu lieben, dich zu fürchten, dir zu vertrauen und sowol im Herzen als auch mit dem Munde und in meinem Wandel zu beweisen; du habest mich von neuen geliebet, mich zu dir gezogen und mich zu einem gottseligen Verhalten und zu deiner Nachfolge tüchtig gemacht; damit auch andere gereizet werden dich in Liebe aufzunehmen und deiner zugedencken.

Das gib du mir von deinem Thron o Jesu Ehrste Gottes Sohn, gibs durch dein bitter Leiden: Dasselbe weil ich lebe hier laß mich betrachten für und für und alles Böse meiden. Amen, amen! Hilf mir kämpfen hilf mir dämpfen, alle Sünden, hilf mir kräftig überwinden.

Die

Die neunte Betrachtung.

über die Worte:

Desselbengleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, danckte, gab ihnen den und sprach.

Sie du mein holdseligster Jesu, das Brod genommen, darüber deinem Vater gedancket, solches zerbrochen, und es deinen Jüngern ausgetheilet hast: So machest du es mit dem Kelche auch. Du bist wahrlich der Gute Hirte, der seine Schäflein auf einer grünen Auen weidet, sie zum frischen Wasser führet, und ihre Seelen erquicket.

Du nahmest den Kelch und sondertest den darin befindlichen Wein von allen Früchten der Reben in dieser Handlung ab, damit deine Jünger und ich etwas höhers empfangen möchten. O daß ich den gesegneten Kelch niemals anders, als mit der tiefften Beugung meiner Seele und mit der grössersten Hochachtung deiner göttlichen Eigenschaften nehmen möchte!

D

O daß mein Herze iezo, da ich zu deiner Tafel gehen werde, recht offen stünde und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Blut, die meine Sünd im Garten die abdrangen! Laß mich mit den Kindern Zebedai nicht gleich zufahren, die da glaubten daß sie deinen Kelch trincken konnten! Laß mich denselben sorgfältig unterscheiden von einem gemeinen Truncke!

Du dancktest deinem Vater sowol für seine wunderbahre und selige Wege, die er dich geführet und dich bis zu der Vergießung deines Bluts gebracht hatte, als auch für deine Einrichtung, die du deinem Erbtheil zum Nutzen machen konntest; zu gleich segnetest du den Kelch und vereinigest mit dem Weine dein Blut, damit es von deinen Jüngern und mir genossen würde. Wie du deinen Vater für seine Liebe gelobet hast, so preise ich dich wegen deiner Treue und Erbarmung, welche du theils bey der Vergießung deines Bluts als auch bey der Heiligung dieses Kelchs gegen mich geoffenbahret hast. Laß mich nicht verschweigen, was mir zum Heil dienet, sondern davon reden und dich darüber verherlichen!

War

War es die Schuldigkeit derer, die hungriq und durstiq waren und deren Seele verschmachtetete, daß sie dir dem HErrn danckten um deine Güte und um deine Bander, die du an den Menschenkindern thust; daß du sättigest die durstige Seele und füllest die Hungrige mit Gutem:* so werde ich auch solches thun müssen, da du mich mit dem himlischen Nectar deines Bluts tränckest.

Du gabest deinen Jüngern den Kelch nach der Einsetzung, und gibst ihn auch mir. Du gönnest mir deine Gaben und theilest sie mir zum Genuß und Eigenthum mit. Ich gebe dir wieder, was ich habe: meine Seele zu deinem Tempel, meinen Leib zu einem lebendigen und dir wohlgefälligen Opfer, meine Kräfte zu deinem Dienste. Nimm sie auf und bereite mich nach deinem Bilde! Reize mich daß ich mit dem Könige David spreche:** wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ so schriyet meine Seele Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. HErr mich
ver-

* Psalm 107/ 8, 9. ** Psalm 42, 2, 3.

verlanget nach dir, ich sehne mich nach dir,
ich warte auf dein Heil! Ohne dich kann ich
nichts thun, in dir habe ich Gerechtigkeit
und Stärke.

IESU o du Lebensquell ach wie dür-
stet mich nach dir! spring herfür, ergieß
dich schnell, daß die Ohnmacht sich ver-
liehr. Mein Herz liegt krank, ausge-
streckt: darum o IESU schaffe Rath, daß
das matte Herz schmecket Rath, Saft
und Trost in der That. Laß IESU dich
immer von aussen und innen dich IESU
mein Liebster zu lieben beginnen.

Die zehnte Betrachtung.

über die Worte:

Neemet hin und trincket.

S mein Erbarmer IESU Ehrliche, du
giebst deine Wohlthaten deinen Jün-
gern und mir / und willst daß wir solche
mit Ehrerbietung, im Glauben und in
der Liebe annehmen. Du willst, daß wir
den gesegneten Kelch trincken, damit un-
ser Inwendiges dadurch gestärcket, erfreuet
und erquicket werde. Du schliessest nie-
man

manden davon aus. Vornehme und Niedrige, Gelehrte und Ungelehrte, Männer und Frauen, Alte mit den Jungen, Sünder und Sünderinnen sollen nehmen und trincken. Mich düncket, daß du hiermit dasienige wiederholest, was du ehemals durch den Propheten Jesaiam auf eine liebreiche Art vortragen lieffest.* Wohl an alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habet, kommet her, kaufet und esset, kommet her und kaufet ohne Geld und umsonst Wein und Milch. Höret mir zu und esset das Gute, so wird eure Seele in Wohl lust fett werden. Alle sollen kommen die durstig sind und ein Verlangen nach deinen Gütern haben. Alle sollen kommen zum Wasser, zu dir dem lebendigen Wasser,** zu deinem Blute. Alle sollen mit Lust, und Begierde und mit glaubigen Sehnen hinzutreten. Alle sollen ohne leibliche Gaben, ohne ihre Gerechtigkeith und Würde den Wein oder den gesegneten Kelch und die lautere Milch des Evangelii annehmen, damit sie von ihrem

* Jes. 55, 1.

** Joh. 4, 10.

ihrem Jammer befreyet und in reiner Wohlust gesättiget werden.

Du getreuer Heyland rufest mich also zu dir und lädest mich ein, daß ich nehmen und trincken soll. Ich komme, wie ich bin, ohne meinen Schmuck, ohne meine Gerechtigkeit ohne meine gute Wercke, als ein armer Sünder im Vertrauen auf deine Verheißung zu dir dem Heils-Brunnen und nehme dein Blut an zu meiner Erquickung und zu meiner Stärke. Ich habe einen Eckel aus den Pfützen der Eitelkeiten zu trincken: mich verdriest aus den löcherichten Cysternen die Erquickung der Welt zu nehmen: mich schmecket das bittere Wasser der Sünden nicht. Ich komme zu dir und will meine Seele in Wohlust bey dir sättigen. Du wirst mein Verlangen und meinen Durst nach dir stillen.

Drum gib mir zu trincken, wies dein Wort verheißt, Laß gänzlich versinken den sehnenenden Geist im Meer deiner Liebe: Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum himlischen hin, es werde mein Herze ganz truncken darin.

Die

Die elfte Betrachtung

über die Worte:

Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute.

Deine Worte o Jesu sind werth, daß ich sie näher betrachte. Du sprichst: Dieser Kelch oder dieser gesegnete Wein ist in der That das neue Testament, der neue Bund, der dem alten entgegen gesetzt ist. In dem alten Bunde, den Gott mit den Menschen gemacht hat, waren die Sinn-Bilder und die Opfer, deren Blut an die Hörner des Altars gesprengt wurde, und die dich abbildeten anzutreffen. In dem neuen Bunde hat dieses bedeutende Wesen ein Ende. Darin ist kein Schattenwerk, sondern die Sache selber: darin ist kein fremdes Blut, welches die unreinen zu der leiblichen Reinigung heiligt; sondern dein wahres, dein heiliges, dein Gottes Blut, welches du vergossen und im heiligen Abendmahl eingesetzt hast. Der gesegnete Kelch ist die

E

Ge

Gemeinschaft des Blutes Christi.* Ich bekomme also dein Blut, den rechten Trancck der zum Leben führet. Das nehme ich an, ohne dabey Zweifel zu erregen, im besten Glauben, und das wird mir zur Erquickung und zum Segen gereichen. Kann dein Wort mich also fassen, daß es in mir Seel und Geist, auch Marck und Bein scheidet: so wird dein Blut welches die Gewissen reiniget, auch mich dermassen durchdringen, daß mein Herz von den todten Wercken gereiniget, meine Seele erquicket und mein Geist zu dir gezogen wird.

Ich komme nun, da ich deinen heilsamen Kelch nehme zu dem Bunde, von welchem es heisset:** Daß ist das Testament, das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen spricht der Herr: Ich will geben meine Gesetze in ihren Sinn und in ihr Herz will ich sie schreiben, und will ihr Gott seyn und sie sollen mein Volk seyn. Ich stehe nicht mehr im Schatten Moses, sondern in deiner Freyheit o Jesu. Ich werde mit dem Vater nicht durch der Thiere sondern durch dein Blut

* 1 Cor. 10, 16. ** Hebr. 8 10.

Blut versöhnet. Ich werde mit dir vereinigt und dein Blut verbindet mich mit dir. Ich in dir und du in mir: du in mir und ich in dir! Ich werde kommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinde der Erstgeborenen die im Himmel aufgeschrieben sind und zu dem Richter über alle und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten und zu dem Mittler des neuen Testaments, und zu dem Blute der Besprengung, das da besser denn Abels Blut redet.* O wohl mir, und abermal rufe ich aus! wohl mir!

Nun werde ich deinem Vater im Himmel gefallen, nun werde ich dir meinem Blutbräutigam gefallen, nun werde ich den Frommen und Auserwählten gefallen, nun werde ich mir gefallen, da ich dein Blut nicht nur über mich zum Segen, sondern auch in mir zum Leben erhalten. Ich stehne mich deswegen im Herrn und meine Seele ist fröhlich in meinem

C 2

GOTT

* Hebr. 12, 22, 23, 24.

Gott. Denn er ziehet mich an mit Kleidern des Heils und kleidet mich mit dem Rock der Gerechtigkeit.

Wohl mir ich werd versehen mit Himmels-Speiß und Lebens-Tranck, nun will ich frölich stehen zu singen dir Lob, Ehr und Danck. Ade du Weltgetümmel du bist ein eitler Tand, ich seutze nach dem Himmel dem rechten Vaterland. Ade dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß, mein Gott du wirst mir geben der Wohlust Ueberfluß.

Die zwölfte Betrachtung.

über die Worte:

Das für euch vergossen ist.

Du geduldiges und sanftmüthiges Lämmlein Gottes hast dir Wunden schlagen lassen, damit unsere Wunden heil würden. Du hast dein theures und unvergängliches Blut vergossen, auf daß wir von unsern Sünden gereiniget würden. Du hast dein Blut vergossen in der Beschneidung, da du dich unter das Gesetz thatest, auf daß wir die Kindtschaft erziel-

hielten. Du hast dein Blut auf dem Oehlberge vergossen als der erschreckliche Zorn Gottes dich wegen der Sünden der Menschen so heftig drückte, daß dir auch die Adern darüber zersprangen. Du hast dein Blut vergossen bey der Geißelung/ bey der Krönung deines Hauptes/ bey der Eröffnung deiner Seite und bey der Durchbohrung deiner Hände und Füße.

Dieses theure Blut hast du vergossen für uns Menschen und für mich. Es war nemlich das Leben der Welt in deinem Blute, und deswegen hast du es vergossen daß unsere Seelen versöhnet würden. Dein Blut ist die Versöhnung für das Leben * du hast es demnach vergossen an meiner Statt/ der ich in meinem Blute und Sündenräuel lag/ und in demselben ein Opfer des Zorns und der Gerechtigkeit Gottes hätte werden müssen. Du hast dein Blut vergossen zu meinem Besten, damit ich, wenn ich es im Glauben faßte und damit bezeichnet würde, zur Gerechtigkeit und zum Frieden gelangte. Ich bin also erlöset von meinem

E 3

ci.

* 3 Mos 17, 11.

eiteln Wandel nicht mit vergänglichem Silber oder Golde nach väterlicher Weise, sondern mit deinem theuren Blute als eines unschuldigen Lammes. * Ich habe nun die Freudigkeit zum Eingange durch dein Blut, welchen du mir zubereitet hast zum neuen und lebendigen Wege. Du hast o Jesu dein Blut für mich vergossen. Es ist genug gesaget, Ich werde geliebet, ich werde gewaschen, ich werde herrlich gemacht! Nun muß der Würgeengel für mich vorüber gehen.

Du hast dein Blut nicht nur vergossen, sondern theilest mir auch dasselbe im heiligen Abendmahl mit, indem ich dein Blut, das Blut des neuen Testaments, das für mich vergossen ist, genieße. Ich dancke dir dafür, ich verherrliche deinen Namen wegen dieser wichtigen Probe deiner Liebe. Ich werde mich hüten, daß ich dein edles Blut nicht mit Füßen trete, und dessen Kraft nicht von mir stoffe. Ich werde als einer, der durch dein Blut erworben ist, in deinem Reiche dir dienen
 müß

müssen: ia ich kan bey näherer Betrachtung deiner Liebe nichts bessers thun, als daß ich aus dem innern Grunde meines Herzens seufze:

Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich als seine Braut unauflösllich sich verbunden, und auf ewig anvertraut: Liebe laß auch meine Schmerhen meines Lebens Jammerpein in dem Blutverwundten Herzen gang in dir gestillet seyn.

Die dreyzehnte Betrachtung.

über die Worte:

Zur Vergebung der Sünden.

Diese Worte zur Vergebung der Sünden wirst du mir, der ich von deinem Kelche trincken will, selbst zureden, und über mich anrufen du getreuer Zeuge, du Erstgebohrner von den Todten, du Fürst der Könige, der du uns geliebet und von den Sünden mit deinem Blut gewaschen hast. Du wirst sie mir zureden, der ich die Vergebung meiner wissentlichen und

unbekandten Sünden und die Erlassung deren Schuld und Strafe suche.

Rede mir aus Hertz, deine Sünden sind dir vergeben, sie sind dir so gewiß vergeben, als ich mein Blut für dich vergossen habe und du zu meiner Tafel gehest. Du solst nicht als ein Sünder sterben, sondern du solst leben. Laß mich erfahren und göttlich wissen, daß ich gerecht sey, und den Frieden mit Gott durch den Glauben an dein Blut habe. Laß mich wissen ich habe einen Zugang zu der Gnade Gottes und könne mich der zukünftigen Herrlichkeit rühmen.*

Rede du deinen Vater über mich an: dieser mein Sohn suchet die Reinigung seiner Sünden in meinem Blute und nimt seine Zuflucht zu meinen Wunden: Ich habe ihn besprenget und gewaschen mit meinem Blute. Nun erkenne ihn als einen Gerechten, liebe ihn als einen Vereinigten, segne ihn als dein Kind. Du hast dein Wohlgefallen an mir, habe dein Wohlgefallen auch an ihm um meinet willen. Du bist mit mir eins, vereinige dich mit

mit ihm, wohne in ihm, und bleibe mit deiner Gnade und deinen Seligkeiten in ihm.

Rede den Satan über mich an daß er mich mit seiner List und Gewalt nicht beunruhige oder verletz, sondern daß er vor mir vorüber gehe und mich in heiliger Stille und Zufriedenheit lasse. Solte er aber mich angreifen und sichten wollen, so laß mich ihn in seinen Verführungen durch dein Blut und das Wort meines Zeugnisses überwinden.

Wenn ich nun durch dein Blut, o JE-
su du Sohn Gottes, von meinen Sün-
den gereinigt werde / und es eine ewige
Wahrheit ist, daß dieienigen selig sind,
welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben ist
und welchen ihre Sünden bedeckt sind; *
so bin ich auch selig, weil meine Kleider
durch dein Blut helle gemacht und gewas-
chen sind. Ich bin also kein verwerflicher
Sünder mehr, ich mangle nicht des
Rubins, den ich vor Gott haben soll, ich
bin durch deine Erlösung gerecht gemacht,
indem ich die Gerechtigkeit annehme, die
vor Gott gilt und dein Blut im Glauben
E 5 fass.

* Röm. 4, 7.

fasse. Ich will nun zu deinem Hause gehen mit wahrhaftigen Herzen in völligen Glauben besprenget in meinem Herzen und loß von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser, und will halten an der Bekentniß der Hoßnung und nicht wancken, ich will meiner wahrnehmen und mich reitzen zur Liebe und guten Wercken.*

Ja was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die Gnaden-Fluth. Du bist einmal eingegangen in das Heilige durch dein Bluth. Da hast du die ewige Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt: im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

Die vierzehnte Betrachtung.

über die Worte:

Solches thut, so oft ihr
thut, zu meinem Gedächtniß.

Dein Befehl o. mildreichster Jesu ist,
daß wir zu deiner Tafel gehen, daß
wir

wir uns oft dabey einstellen, daß wir dabey das Andencken deines Leydens und Sterbens feyern sollen. Es ist dein Befehl an mich. Warum solte ich es nicht thun? Du bist mein HErr, ich dein Knecht: du bist mein Jesus, ich dein Erlöseter: Du bist mein Messias ich der Gesalbte durch dich. Ich ehre dich willig und folge dir von Herzen. Ich komme zu deiner Tafel.

Ich habe außserdem den grössesten Vortheil von dem Genuß deines Liebemahls. Du gibst mir darin ein Pfand, ein Siegel, ein gewisses Kennzeichen von der Vergebung meiner Sünde, von meinem Heil, von meiner Seligkeit von deiner Liebe, und von deiner Gemeinschaft mit mir. Ich werde mich oft als ein Gast bey dir einsinden und mich von dir zum Leben speisen und träncken lassen.

Für diesesmal genieße ich deine Gaben zu deinem Gedächtniß. Ich komme als ein Sünder: ich erkenne meine Missethat und meine Sünde ist vor mir. Ich bedauere daß ich nicht so herzlich gebetet, dein Wort nicht so begierig gehöret, deine Gnade nicht so willig aufgenommen und nicht

nicht mit solchem Ernste wieder die Sünden gekämpft habe, als es meine Schuldigkeit gewesen wäre. Ich beklage daß ich untreu gegen dich, gegen meinen Nächsten und gegen mich gehandelt habe. Das alles beunruhiget mich und thut mir Leid.

Doch du hast meine Sünden getragen, und deren Straffe gebüßet, du hast dein Blut für mich zur Vergebung meiner Missethat vergossen, und ich kann durch dich gereiniget und gebessert werden. Dein Blut kann ich an deiner Tafel bekommen. Ich werfe meine Sünden auf dich, ich nehme den gesegneten Kelch an / und geströste mich deines Leidens, deines Blutvergiessens, deiner Gerechtigkeit. Du wirst dir solches gefallen lassen, du wirst mich als einem Gast ansehen und mich dazu bereiten.

Ich gelobe und schwere dir zu, daß ich in deinen Fußstapfen als des demüthigen liebreichen Menschen gerecht und sanftmüthigen Heilandes einher gehen will. Ich entsage hiemit noch einmal dem Satan und seinen Wercken und seinem Wesen. Ich mache hiemit icho und vornemlich bey dem Genuß des heiligen Abendmahls

mahls öffentlich vor dem dreyeinigen Gott, vor den Engeln, und vor der christlichen Versammlung den Bund, daß ich dir leben, dir leiden, dir sterben und dein Eigenthum bleiben will. Gib mir Gnade dazu, und schencke mir deinen Geist, der mich meiner Zusage erinnert. So oft ich auch eine Mattigkeit und Trägheit im Guten mercke, so oft ermuntere mich, daß ich zu dir komme, mich an deiner Liebestafel stärke und dich in demen Leiden und in deiner Liebe verherliche.

Das Pfand von deiner Huld, die dich für meine Schuld in Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, so lang ich leb und bin dich treu zu lieben. Wie du o höchstes Gut dich mir mit Leib und Blut hast übergeben, so würcke du in mir, daß ich hinwieder dir mag einig leben.



AB: 153504

ULB Halle

3

004 352 734

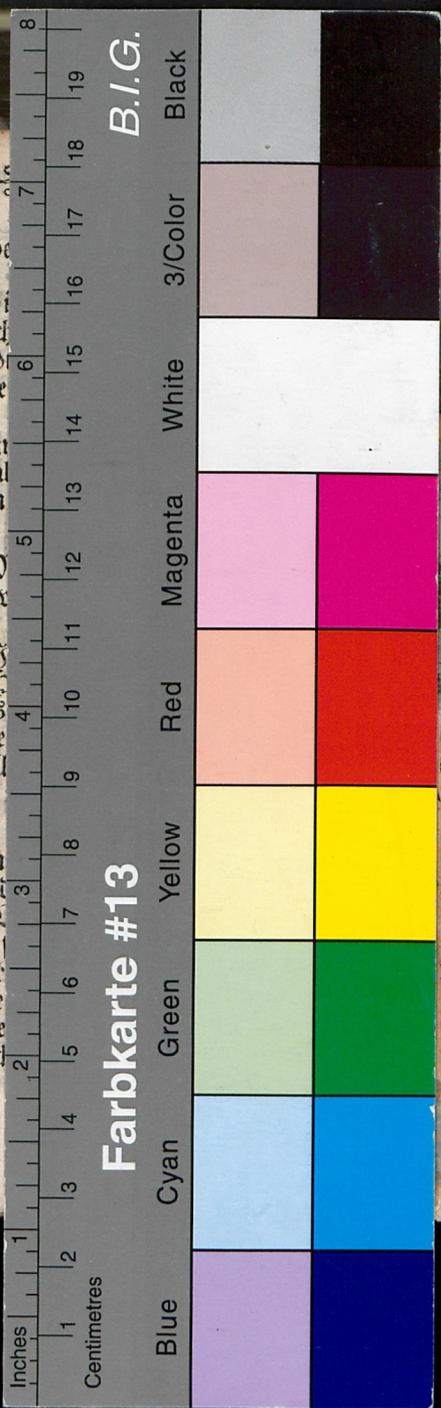


50.

Q

Mg. 267.





Kurze ^{16.}
und erbauliche Betrachtungen
über die Worte

Der Einsetzung
des Heiligen
Abendmahls,

zur Beförderung der Andacht
bey dem Genuß desselbigen,
aufgesetzt

von

Georg Christian Nachtigal,
Oberprediger zu S. Petri und Pauli in Halberstadt

Halberstadt
Gedruckt bey N. M. Langen / Reg. Buchdr.